

150
Jahre

WIRTSCHAFT THURGAU



Resultate der TKB-Firmenkundenumfrage 2020

Deutliche Bremsspuren



Liebe Leserin, lieber Leser

Wie für uns alle persönlich steht das letzte Jahr auch für die Thurgauer Wirtschaft im Zeichen der Corona-Pandemie. Die diesjährige TKB-Firmenkundenumfrage, an der wiederum rund 550 Unternehmen teilgenommen haben, zeigt, dass deutliche Bremsspuren feststellbar sind. Einzelne Unternehmen und Branchen sind besonders stark getroffen. Eindrücklich ist deshalb, mit welcher Widerstandskraft die Unternehmen der Krise bis heute begegnen.

Die Folgen der Pandemie werden uns noch lange beschäftigen. Einen unmittelbaren Einfluss hat diese auch auf die Digitalisierung. Homeoffice ist in aller Munde. Wir wollten deshalb speziell von den Unternehmen wissen, wo sie die Chancen und Risiken sehen und ob Homeoffice tatsächlich das Arbeitsmodell der Zukunft ist.

Lesen Sie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dazu auf den folgenden Seiten. Erfahren Sie, wie die Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer mit der aktuellen Situation umgehen und was sie für die Zukunft erwarten. Zuversichtlich stimmen die verhalten optimistischen Prognosen der Unternehmen für das laufende Jahr.

Thomas Koller
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

Remo Lobsiger
Leiter Geschäftsbereich
Geschäftskunden

Interview mit Remo Lobsiger

«Die Erholung braucht Zeit»

Obschon sich die Corona-Pandemie mit voller Wucht niederschlägt und die Wirtschaft in eine Rezession gedrückt hat, blicken die Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer mit zurückhaltender Zuversicht in die Zukunft. Remo Lobsiger, Leiter des Bereichs Geschäftskunden der TKB, sieht einen Grund darin, dass die Thurgauer Wirtschaft «stark verankert und robust ist».

Remo Lobsiger, sind Sie überrascht, dass die Unternehmen die Corona-Pandemie bis jetzt relativ gut bewältigen?

Die gesamte Thurgauer Wirtschaft ist betroffen. Die solide Verwurzelung und die Tatsache, dass die Betriebe mehrheitlich gesund finanziert sind und Reserven haben, hilft, die Krise zu bewältigen. Ein weiterer Vorteil liegt in der Struktur der Thurgauer Wirtschaft. Sie ist breit diversifiziert und nicht so exponiert wie beispielsweise eine stark vom Tourismus abhängige Region. Trotzdem: Einzelne Branchen und Betriebe trifft es sehr hart. Die Situation ist und bleibt schwierig und hinterlässt deutliche Spuren, die sich durch den zweiten Lockdown noch weiter akzentuieren dürften. Trotz hoher Resilienz bleibt die Verfassung fragil.

Wie erleben Sie die Rolle der TKB?

Als Bank der Thurgauer Wirtschaft wollen wir gemeinsam mit unseren Kunden gute Lösungen finden. Das tun wir. Direkt, pragmatisch und individuell. Hier zeigt sich die gute, langjährige Beziehung und unsere Nähe zu den Unternehmerinnen und Unternehmern. Wir sind gefordert als Dienstleisterin. Als Bank ist es uns wichtig, dass wir sämtliche Schalter und Geschäftsstellen jederzeit geöffnet haben. Der Kontakt zu unserer Kundschaft hat immer funktioniert. Auch unter den erschwerten Bedingungen des Homeoffice können wir die Nähe aufrechterhalten. Das ist sehr wichtig.

Wie hat die TKB konkret Hilfe geleistet?

Im Vordergrund stand die rasche Abwicklung des Covid-19-Kreditprogramms des Bundes. Die TKB hat über 1500 Kreditlimiten in der Höhe von fast 200 Millionen Franken gespro-

chen. Darüber hinaus haben wir mit einer Vielzahl von Unternehmerinnen und Unternehmern individuelle Lösungen gefunden. In einer einmaligen Aktion liess die TKB der Bevölkerung über 87 000 Gutscheine im Gesamtwert von 2,6 Millionen Franken zukommen, welche dem regionalen Gewerbe zu einem positiven Impuls in dieser ausserordentlichen Zeit verholfen haben.

Wie beurteilen Sie die Langzeitfolgen?

Die Krise wird uns länger beschäftigen. Der Bund rechnet mit einem Einbruch des Bruttoinlandprodukts für 2020 von rund 3 Prozent. Wichtig ist, dass die Unternehmen wieder investieren. Die Umfrage zeigt hier eine Zurückhaltung, die auch wir feststellen. Die Erholung wird sich langsam einstellen. Die Krise verändert und beschleunigt in vielen Bereichen auch den Wandel, der ohnehin stattfinden wird. Das bietet auch Chancen.

Die Folgen am Arbeitsmarkt scheinen bis jetzt überraschend klein?

Gemäss dem Amt für Wirtschaft und Arbeit sind im Thurgau bis Ende 2020 über 7000 Gesuche für Kurzarbeit eingereicht worden. Die Arbeitslosenzahl liegt bei 2,5 Prozent. Diese Zahlen lassen das Bild positiver erscheinen, als es ist, zeigen aber die Tendenz. Der Arbeitsmarkt reagiert verzögert auf die Krise. Der Effekt ist bereits jetzt spür- und sichtbar.

Die Pandemie führt zu einer grossen Verschuldung der öffentlichen Hand.

Massnahmen wie das Covid-19-Kreditprogramm oder das Härtefallprogramm haben geholfen und waren wichtige Zeichen. Die

Gesamtkosten der Bekämpfung der Pandemie sind aber enorm. Als Schweiz können wir uns das leisten, weil wir in der Vergangenheit mit unseren Finanzen sorgfältig umgegangen sind und wir dank Instrumenten wie der Schuldenbremse Mass gehalten haben. Wir müssen aber ein Auge darauf haben, dass wir an gesunden Haushalten festhalten. Nur dann können Wirtschaft und Unternehmen prosperieren. Solide Finanzen sind ein wichtiger Standortvorteil.

Hat Homeoffice der Digitalisierung zum Durchbruch verholfen?

Digitalisierung ist ein stetiger Prozess, welcher durch die Pandemie beschleunigt wurde. Nicht jedes Unternehmen kann den Betrieb einfach auf Homeoffice umstellen. Denken wir an die Bauwirtschaft oder viele Gewerbetreibende. Auch hier braucht es Flexibilität. Bei uns funktioniert Homeoffice gut, hat aber auch Handlungsbedarf für weitere Verbesserungen aufgezeigt. Daran arbeiten wir.

Der Bauwirtschaft scheint die Krise bis jetzt wenig anzuhaben?

Die Bauwirtschaft ist auf hohem Niveau, aber schweizweit ging der Umsatz im vergangenen

Jahr um 7 Prozent zurück. Gesamthaft befindet sich der Immobilienmarkt im Thurgau in einer robusten Verfassung. Das tiefe Zinsniveau und der Anlagedruck, insbesondere bei den institutionellen Anlegern, sorgen für eine weiterhin rege Neubautätigkeit bei den Renditeliegenschaften. Das dürfte auch zu einem steigenden Leerwohnungsbestand führen.

Sehen Sie in der aktuellen Corona-Krise auch Positives?

Das Negative überwiegt ganz klar. Wie wir aber aus anderen Krisen gelernt haben, bringt der Wandel immer auch Neues hervor und bietet Chancen. Diese gilt es zu nutzen. Ich habe grosse Freude, dass die Thurgauer Unternehmen diesen Wandel angehen. Der Pioniergeist ist ungebrochen. So werden in unserem Kanton jährlich rund tausend Unternehmen gegründet. Es freut mich sehr, dass die TKB einen aktiven Beitrag leisten und die Unternehmen auf ihrem Weg begleiten darf. Die Unterstützung des Unternehmertums hat für uns grosse Tradition. Seit 150 Jahren.

Remo Lobsiger:
«Aufgrund der engen Verflechtung trifft die Krise die gesamte Wirtschaft, die Binnenwirtschaft genauso wie die Exportwirtschaft.»



Ergebnisse im Überblick

Thurgauer Wirtschaft im Abschwung

Die Folgen der Corona-Pandemie trafen eine bis Frühling 2020 zuversichtliche Wirtschaft und lösten auch im Thurgau eine Rezession aus. Besonders stark war der Einbruch in der Industrie, gefolgt von den Dienstleistungen, während die Bauwirtschaft ein wiederholt gutes Geschäftsjahr vorweisen kann. Der Ausblick ist von Unsicherheit und Vorsicht geprägt.

In der Thurgauer Wirtschaft fiel die konjunkturelle Abkühlung weniger kräftig aus, als noch zu Beginn der Pandemie befürchtet. So beurteilen 44 % der 546 Umfrageteilnehmenden das Geschäftsjahr 2020 insgesamt als gut, 35 % als befriedigend und 21 % als schlecht. Auffallend ist, dass Grossunternehmen das Geschäftsjahr weniger gut bewerten als die kleinen und mittleren Betriebe.

Zu verdanken ist das bisher insgesamt glimpfliche Durchkommen durch die Krise in erster Linie der Bauwirtschaft. Härter traf der Abschwung die Industrie, wo mehr Firmen das Geschäftsjahr als unbefriedigend beurteilen denn als gut.

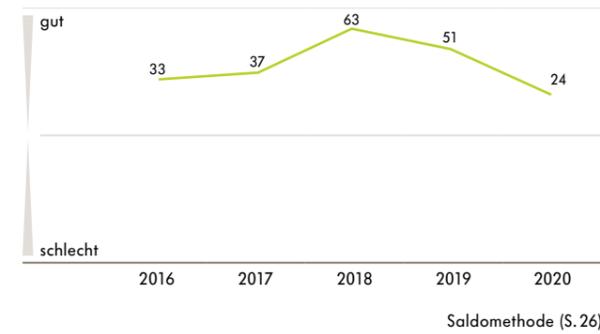
Bei der Umsatz- und Gewinnentwicklung kommt die Konjunkturschwäche der Thurgauer Wirtschaft deutlich zum Ausdruck. Der Umsatz liegt bei 42 % unter und nur bei einem Drittel über dem Vorjahr. Beim Gewinn ergibt der Saldo ein Minus von 18 Prozentpunkten. Beim Personalbestand ist der Saldo ebenfalls leicht im Minus. Dementsprechend ist die Arbeitslosigkeit im Thurgau auf 2,5 % angestiegen. Es fällt auf, dass mehr Unternehmen die Investitionen gedrosselt als erhöht haben. Dass die Corona-Krise auch eine Investitionskrise ist, zeigt sich daran, dass sich die Investitionsbudgets 2021 auf dem tiefen Stand vom Vorjahr einpendeln.

Bei den Prognosen sehen die Thurgauer Unternehmen bei Umsatz und Gewinn leicht steigende Ergebnisse. Die Auslastung der Produktionskapazitäten wird sich kaum verändern. Eine Mehrheit erwartet auch keine Anpassungen im Personalbestand.

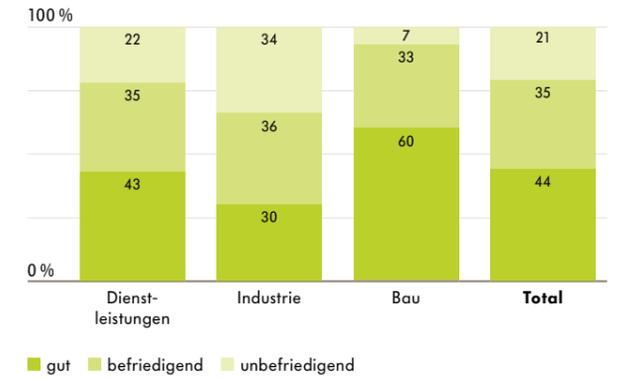
In der Beurteilung der Wachstumspotenziale haben sich wesentliche Verschiebungen ergeben. Nur noch wenige sehen ein Wachstumspotenzial bei der Erschliessung neuer Märkte im Ausland. An Bedeutung gewonnen haben hingegen die Inlandmärkte. Wie im Vorjahr wird Produktinnovationen, Akquisitionen und Geschäftsmodellinnovationen grosses Potenzial zugesprochen. Angeführt wird die Rangliste weiterhin von einer besseren Ausschöpfung des Kerngeschäftes (78%).

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Die Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 fällt zwar schlechter aus als in den Vorjahren, ist aber dennoch befriedigend.

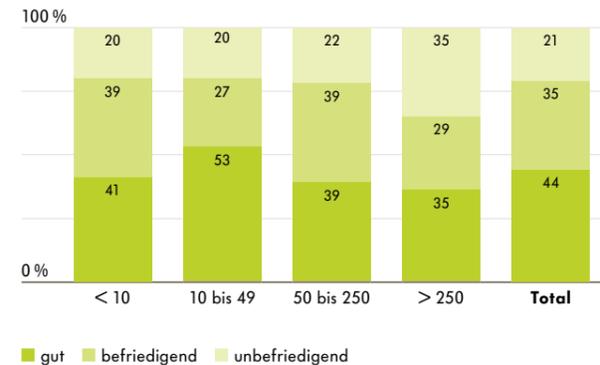


Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach Sektoren



Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach Unternehmensgrösse

(Anzahl Mitarbeitende)



Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach Bezirken



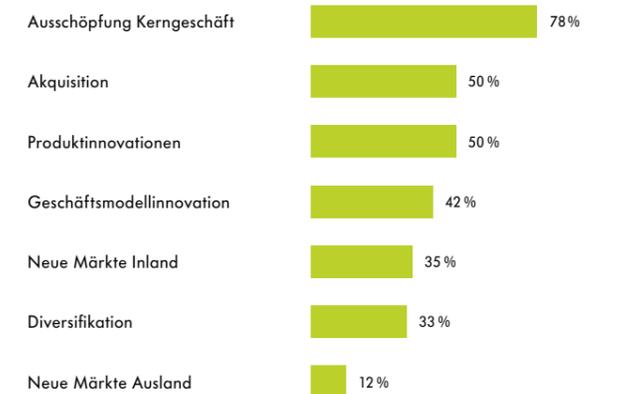
Prognose 2021

In der zweiten Jahreshälfte 2021 wird im Thurgau laut den Umfrageteilnehmenden eine moderate Erholung einsetzen.

	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	↔	→
Gewinn	↔	→
Personal	↔	→
Auslastung	↔	→
Investitionen	↔	→

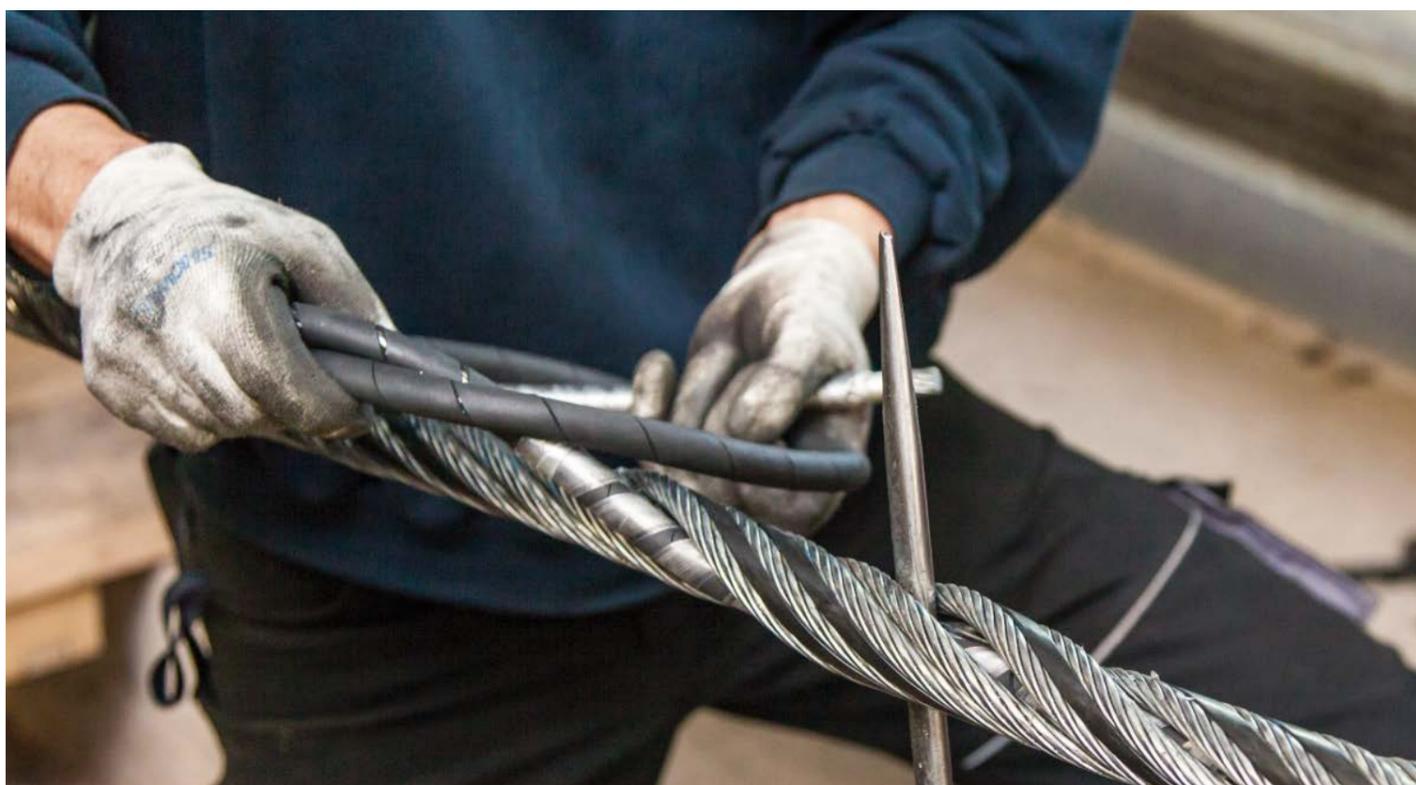
Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



MEM-Industrie

Tiefe Spuren der Krise im Umsatz und im Gewinn



Bei den Unternehmen der Maschinen-, Elektro- und Metallbranche (MEM-Industrie) kommt die schlechtere Beurteilung deutlich zum Ausdruck. 43 % sind mit dem Geschäftsgang unzufrieden und nur ein Viertel bewertet ihn als gut. Unzufrieden mit dem Geschäftsgang sind insbesondere die kleinen und grossen Firmen.

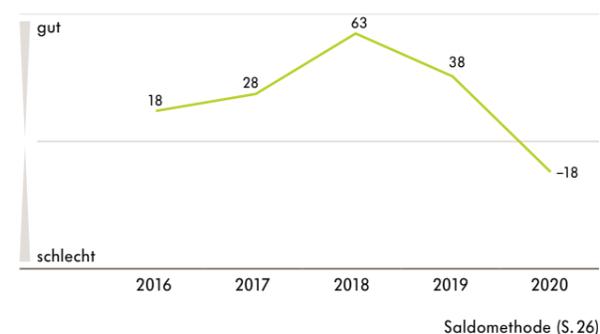
Besonders ausgeprägt offenbart sich die Rezession in der Entwicklung der Umsätze und Gewinne. Über 60 % der MEM-Unternehmen verzeichnen sowohl einen Umsatz- als auch einen Gewinnrückgang. Die Anspannung hat Auswirkungen auf den Personalbestand, welcher bei gut einem Drittel der Befragten

kleiner ausfällt. Noch heftiger zeigen sich die rezessiven Tendenzen bei der Auslastung der Produktionskapazitäten. Im Export mussten die Fahrzeuge den grössten Rückgang (-18,5 %) in Kauf nehmen. Aber auch bei Metallen und Maschinen war der Einbruch im zweistelligen Bereich.

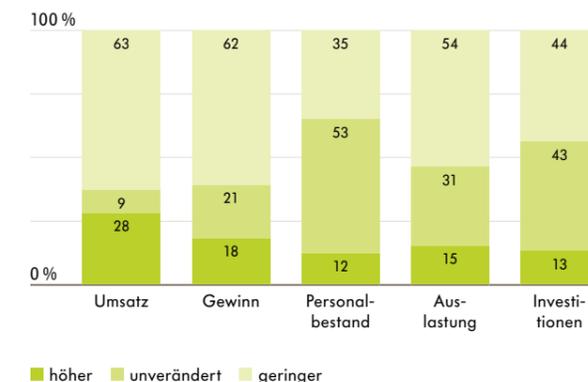
Für 2021 wird erwartet, dass die Umsätze leicht steigen und sich die Gewinnsituation entspannt. Stabilisieren wird sich auch der Personalbestand. Am meisten Wachstumspotenzial orten die MEM-Firmen bei der Optimierung des Kerngeschäfts und den Innovationen.

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Es zeigen sich Bremsspurten im Geschäftsgang der MEM-Betriebe.

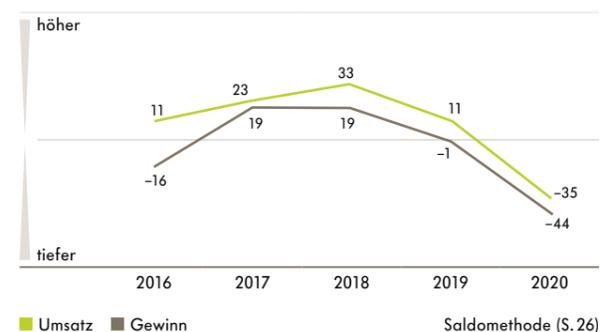


Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach verschiedenen Indikatoren



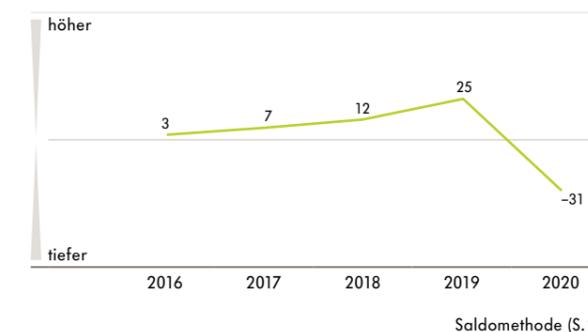
Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Umsatz- und Gewinnrückgang sind prägend für das Jahr 2020.



Entwicklung der Investitionen

Ein markantes Merkmal einer Rezession sind sinkende Investitionen.



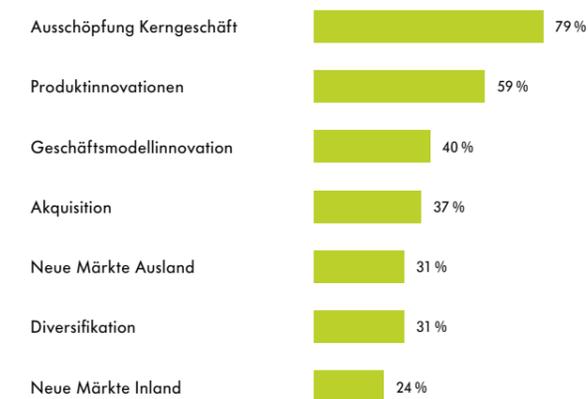
Prognose 2021

Für das Geschäftsjahr 2021 wird eine konjunkturelle Beruhigung erwartet.

	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	↘	↔
Gewinn	↘	↔
Personal	↘	↔
Auslastung	↘	↔
Investitionen	↘	↔

Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Bauwirtschaft

Zufriedenheit überwiegt, vielversprechender Ausblick



Rund 60 % der befragten Baufirmen bewerten 2020 als ein gutes Jahr. Ein Drittel bezeichnet es als befriedigend und nur wenige sind mit dem Geschäftsgang unzufrieden.

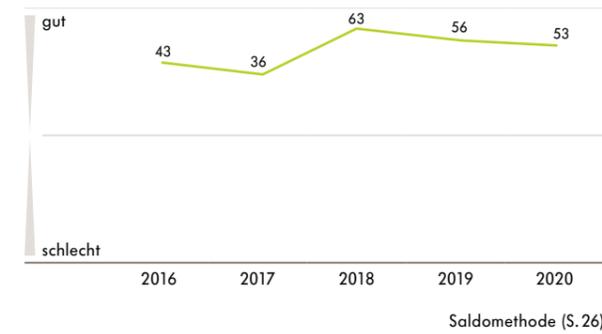
Der Umsatz ist bei 37 % der Baufirmen gestiegen und bei 26 % geringer ausgefallen. Mehr Firmen melden steigende als sinkende Gewinne, womit sich die Gewinnentwicklung weiterhin im positiven Bereich bewegt. Ein noch höheres Plus weist der Saldo im Personalbestand aus. Rund ein Fünftel der Baufirmen hat ihr Personal aufgestockt. Leicht angestiegen ist auch die Auslastung der Maschinenkapazitäten. Spuren des rezessiven Umfeldes zeigen sich bei den Investitionen.

Der Ausblick fällt zuversichtlich aus. 45 % erwarten höhere Umsätze. Etwa ein Drittel budgetiert steigende Gewinne und Investitionen, wobei rund die Hälfte der Umfrageteilnehmenden bei diesen beiden Indikatoren keine Veränderung erwartet.

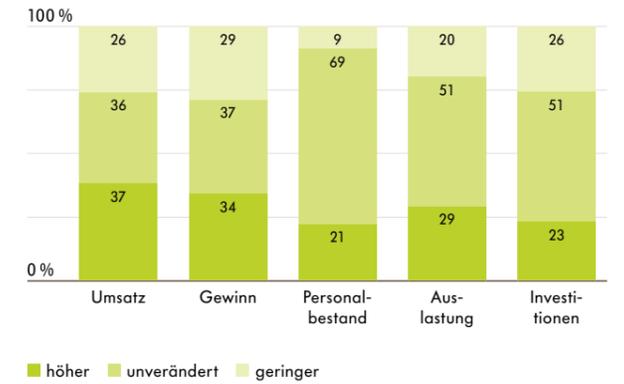
Wie bereits in den Vorjahren ortet die Mehrheit der Betriebe in der Thurgauer Bauwirtschaft die grössten Wachstumspotenziale bei einer konsequenten Fokussierung auf das Kerngeschäft, bei Akquisitionen und bei Produktinnovationen.

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Das Urteil über den Geschäftsgang fällt analog zu den Vorjahren gut aus.

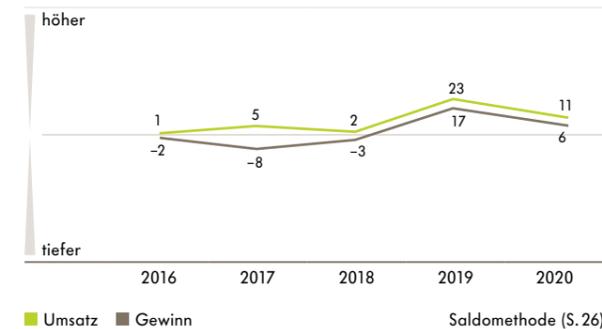


Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach verschiedenen Indikatoren



Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Umsatz und Gewinn haben sich im Vorjahresvergleich gut entwickelt.



Entwicklung der Investitionen

Das Investitionsvolumen wurde 2020 reduziert.



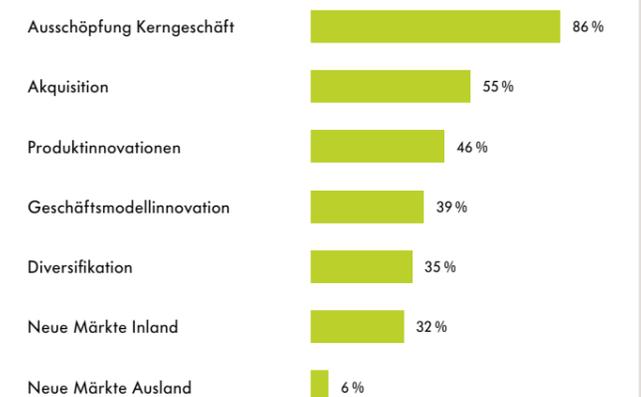
Prognose 2021

Alle Konjunkturindikatoren zeigen für das laufende Jahr nach oben.

Indikator	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	➔	➔
Gewinn	➔	➔
Personal	➔	➔
Auslastung	➔	➔
Investitionen	➔	➔

Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Nahrungs- und Genussmittel, Getränke, Landwirtschaft

Zufriedenstellendes Geschäftsjahr, Landwirtschaft trotz Krise



Innerhalb dieser Branche ergibt sich eine Differenzierung von erfolgreichen und von der Pandemie gebeutelten Betrieben. Rund die Hälfte der Betriebe erteilt dem Jahr 2020 die Note «gut», der Anteil der Unzufriedenen ist aber stark gestiegen.

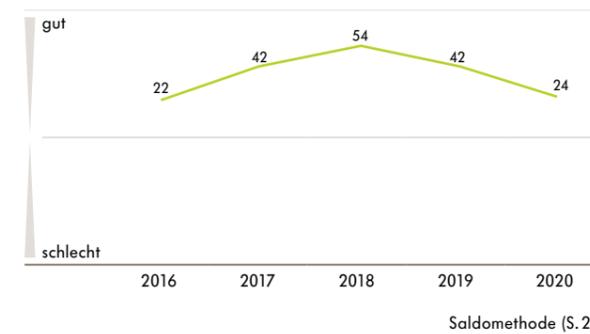
Bei knapp der Hälfte der Betriebe ist der Umsatz gestiegen, mehr als ein Drittel muss einen Rückgang in Kauf nehmen. Bei der Gewinnentwicklung verteilen sich die Antworten ziemlich gleichmässig auf höher, unverändert und geringer. Einheitlicher sind die Angaben zum Personalbestand. Bei der grossen Mehrheit bleibt die Beschäftigung konstant.

In der Landwirtschaft hat sich der Produktionswert gemäss Schätzungen auf 888 Millionen Franken (+1,7%) erhöht. Der Anstieg ist primär auf tierische Erzeugnisse zurückzuführen. Die Produktion von pflanzlichen Erzeugnissen (insbesondere Futter- und Weinbau) liegt unter Vorjahr. Stärker angestiegen als die Produktion sind die Wertschöpfung sowie die Einkommen der Thurgauer Landwirte.

Für das laufende Jahr gehen die Unternehmen gesamthaft von grosser Stabilität aus. Ein eigentlicher Aufschwung in der Nahrungsmittelindustrie lässt auf sich warten.

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Die gute Bewertung des Vorjahres konnte im Berichtsjahr nicht mehr erreicht werden.

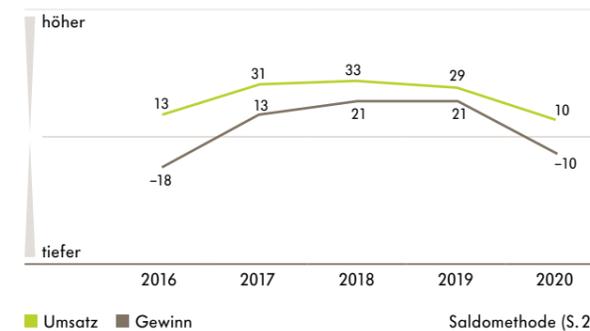


Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach verschiedenen Indikatoren



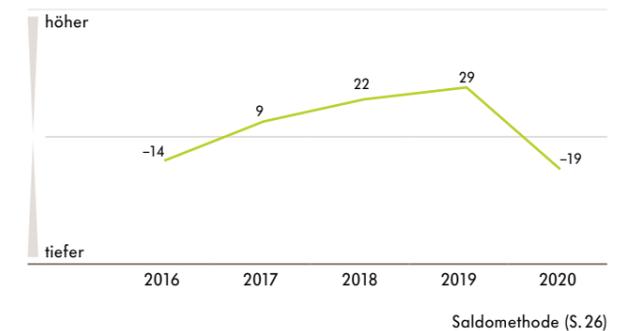
Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Insbesondere die Gewinne haben im Vergleich zum Vorjahr gelitten.



Auslastung der Produktionskapazität

Die Auslastung der Produktionskapazitäten ist markant gesunken.



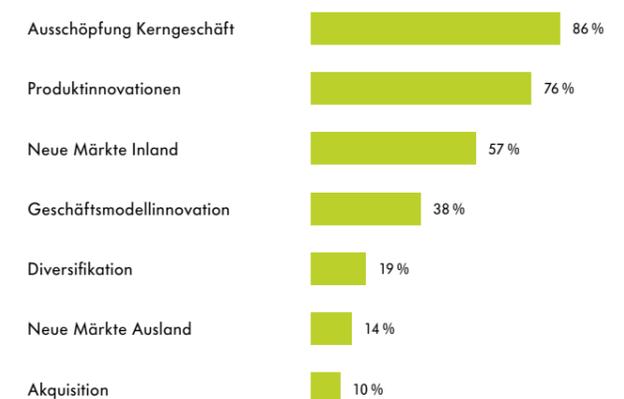
Prognose 2021

2021 gehen die Umfrageteilnehmenden mehrheitlich von einer Seitwärtsbewegung aus.

	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	→	→
Gewinn	→	→
Personal	→	→
Auslastung	→	→
Investitionen	→	→

Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Schwerpunktthema

Homeoffice und andere Arbeitsmodelle im Aufschwung

Homeoffice im grösseren Umfang war vor Corona nur schwer vorstellbar. Vor der Pandemie arbeiteten bei nur 15 % der Umfrageteilnehmenden mehr als 10 % der Angestellten im Homeoffice. Dieser Anteil verdoppelte sich während der Pandemie. Steigende Beliebtheit haben aber auch andere Arbeitsmodelle.

In der Schweiz und im Thurgau fristete Homeoffice vor der Corona-Krise eher ein Nischendasein. Bei 84 % der Umfrageteilnehmenden arbeiteten 2019 zwischen null % und 10 % der Beschäftigten im Homeoffice. Bei nur 15 % der Unternehmen lag der Anteil über 10 %. «Arbeiten Sie zu Hause!» ist einer der Bundesratsaufrufe, welcher wohl in Erinnerung bleiben wird. Die Homeoffice-Pflicht während des ersten Lockdowns hat zu einem starken Anstieg geführt, der nach Wiedereröffnung wieder etwas gesunken ist. Im Zeitfenster dieser Umfrage (Dezember 2020/Januar 2021,

vor erneuter Pflicht zum Homeoffice) arbeiteten im Thurgau bei 38 % der Unternehmen mehr als 10 % der Beschäftigten zu Hause. Damit hat sich der Anteil im Vergleich zum Niveau vor der Krise mehr als verdoppelt.

Trend zu Homeoffice gestärkt

Gemäss den Teilnehmenden der Umfrage ist davon auszugehen, dass nach der Pandemie die Arbeit sich wieder teilweise in die Unternehmen verlagern wird. Aufgrund der Erfahrungen und Erkenntnisse planen dennoch viele Unternehmen, Homeoffice auch nach der Krise

intensiver zu nutzen. So rechnet gut ein Viertel der Thurgauer Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter damit, dass bei ihnen längerfristig mehr als 10 % der Beschäftigten im Homeoffice tätig sein werden. Dieser Anteil mag zwar noch immer bescheiden anmuten. Dabei ist zu beachten, dass trotz Digitalisierung etwa 70 % der Beschäftigten ihre Arbeit nicht oder nur teilweise zu Hause erledigen können. Dazu gehören vor allem Beschäftigte in Branchen mit physischem Kontakt zu anderen Menschen, wie im Gastgewerbe oder im Gesundheitswesen. Aber auch im Baugewerbe, in der Landwirtschaft und in der Industrie bleibt Homeoffice bei den meisten Tätigkeiten eine Utopie. Wenig überraschend ist auch, dass zurzeit in grossen Unternehmen zu Hause arbeiten üblicher ist als bei Klein- und Mittelbetrieben.

Die vorliegende Umfrage zeigt, dass knapp die Hälfte der Teilnehmenden die Ansicht vertritt, dass Homeoffice die Attraktivität als Arbeitgeber steigert. Dieser Faktor wird angesichts des weiter zunehmenden Fachkräftemangels an Bedeutung gewinnen. Aus Sicht der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen schliesst sich eine Mehrheit der Meinung an, dass zu Hause arbeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. Weniger Einigkeit herrscht bei den Fragen nach dem nachhaltigen Einfluss von Homeoffice und den Auswirkungen auf die Arbeitszufriedenheit.

Was spricht gegen Arbeiten von zu Hause?

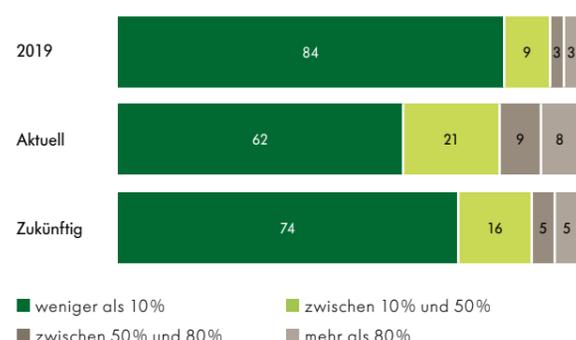
Am stärksten und eindeutig gegen Homeoffice spricht laut Umfrage, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit dem Unternehmen leiden. Vielen Mitarbeitenden fehlt der soziale Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen. Auf Dauer wird die Arbeit von zu Hause aus als eintönig empfunden und Teamentwicklung im Homeoffice scheint kaum möglich zu sein. Mehr als die Hälfte beurteilt zudem den Aufwand als problematisch, der durch Homeoffice verursacht wird – sei es bei der Infrastruktur, der Administration und Organisation oder der Datensicherheit.

Aufwind auch für andere Arbeitsmodelle

Beinahe die Hälfte der Befragten haben aufgrund der Corona-Krise Homeoffice ausgebaut. Gleichzeitig erhielten aber auch andere Formen von Arbeitsmodellen Aufwind. So erweiterten beinahe 60 % der Dienstleistungsbetriebe die Möglichkeit von frei wählbaren Arbeitsplätzen im Unternehmen. In der Industrie haben 41 % die Schichtarbeit ausgebaut und im Bau erhöhte gut ein Viertel die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten.

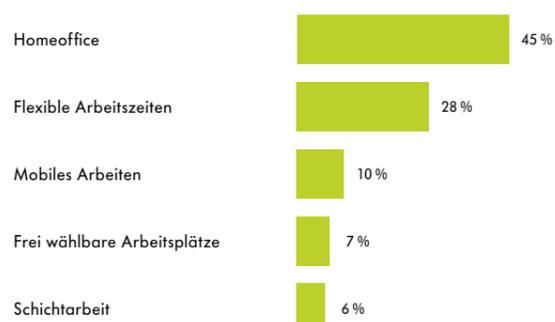
Anteil Mitarbeitende im Homeoffice – vor, während und nach Corona

Der Trend zu Homeoffice wurde durch die Pandemie nachhaltig gestärkt.



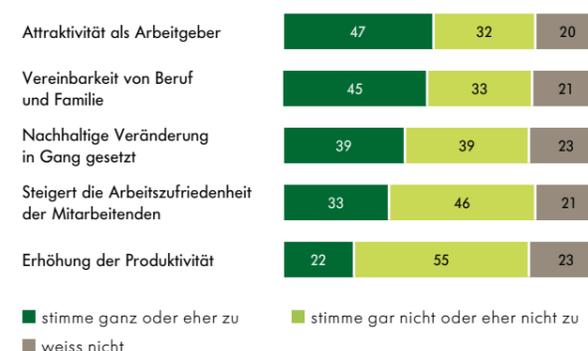
Verschiedene Arbeitsmodelle im Aufwind

Die Thurgauer Unternehmen haben während der Pandemie verschiedene Arbeitsmodelle ausgebaut.



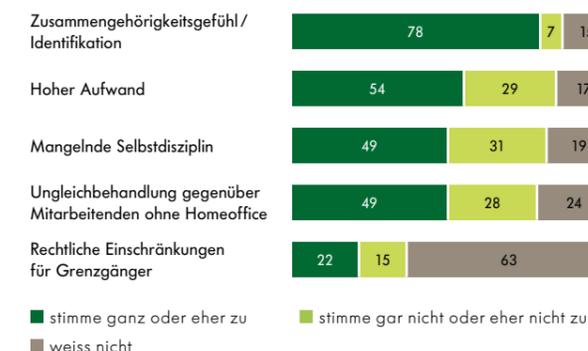
Vorteile des Arbeitens im Homeoffice

Aus Sicht der Thurgauer Unternehmen sprechen vor allem die Attraktivität als Arbeitgeber und -geberin und die Familienfreundlichkeit für Homeoffice.



Nachteile des Arbeitens im Homeoffice

Bedenken haben die Unternehmen bezüglich Zusammenarbeit/ Identifikation sowie höherem Aufwand z.B. für Infrastruktur, Administration und Organisation.



Gross- und Detailhandel

Uneinheitliches Bild, keine Erholungstendenzen



Trotz der partiellen Schliessung der Geschäfte infolge der Pandemie fällt die Beurteilung des Geschäftsjahres besser aus als befürchtet. Etliche Handelsgeschäfte profitieren von der Schliessung der Grenzen und dem deshalb dezimierten Einkaufstourismus sowie von einem Nachholbedarf nach Wiedereröffnung der Läden. Mehr als ein Drittel bewertet 2020 als gutes Geschäftsjahr, rund die Hälfte als befriedigend und 15 % als schlecht.

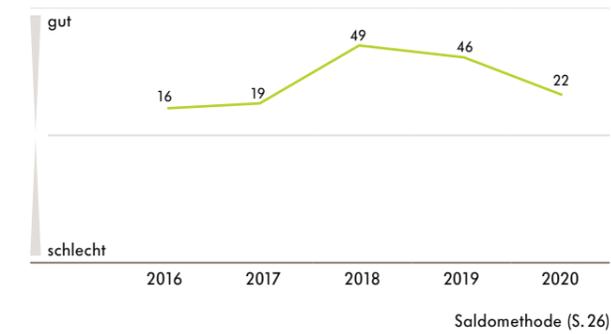
Bei 45 % liegt der Umsatz unter, bei 40 % über dem Vorjahr. 42 % müssen eine Einbusse beim Gewinn in Kauf nehmen, einem Drittel gelingt eine Steigerung. Trotz der Turbulenzen kann eine grosse Mehrheit den Personalbestand halten.

Wohl aufgrund der zweiten Pandemiewelle haben sich die Aussichten 2021 eingetrübt. Die Umsatz-, Gewinn- und Investitionsprognosen sind von grosser Unsicherheit und Vorsicht geprägt.

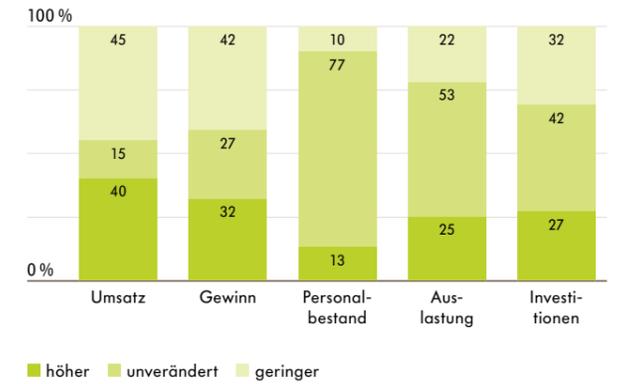
Auch im Gross- und Detailhandel ist eine Konzentration auf das Kerngeschäft angesagt. Die Trends Richtung Regionalität, Nachhaltigkeit und die Digitalisierung treiben die Innovation von neuen Geschäftsmodellen weiter voran.

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Die Beurteilung des Geschäftsgangs fällt infolge der Pandemie weniger gut aus als im Vorjahr.



Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach verschiedenen Indikatoren



Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Sowohl beim Umsatz als auch beim Gewinn weist der Saldo ein negatives Vorzeichen auf.



Entwicklung des Personalbestandes

Trotz der zeitweisen Schliessung von Geschäften konnte der Personalbestand gehalten werden.



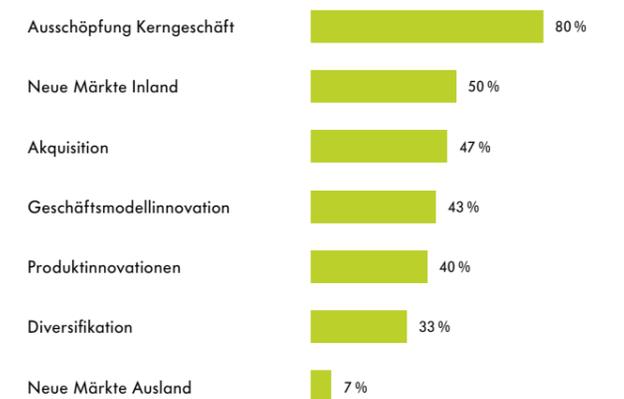
Prognose 2021

Der Ausblick ist von Unsicherheit und entsprechender Vorsicht geprägt.

	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	➔	➔
Gewinn	➔	➔
Personal	➔	➔
Auslastung	➔	➔
Investitionen	➔	➔

Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Unternehmensnahe Dienstleistungen

Sanfte Abkühlung, Prognose auf Stabilität



Zu den unternehmensnahen Dienstleistungen gehören Finanzdienstleister, Versicherungen, Beratungsfirmen, Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Dienstleistungen der Informationstechnologie. Auch diesen Unternehmen machen die widrigen Umstände der Pandemie zu schaffen, wenn auch weniger stark als Betrieben aus anderen Branchen.

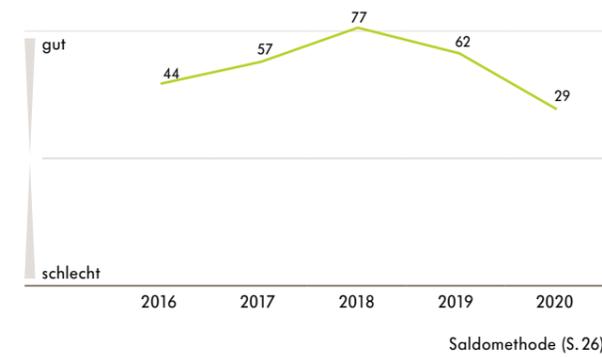
Etwas mehr als die Hälfte beurteilt das Geschäftsjahr als gut, je rund ein Viertel als befriedigend oder unbefriedigend. Der Saldowert von positiven und negativen Antworten erreicht mit einer Differenz von 29 Prozentpunkten einen Tiefstand.

Knapp die Hälfte der Befragten geben einen Rückgang des Gewinns an, ein Drittel kann ihn auf dem Vorjahresniveau halten. Trotz der Wolken am Konjunkturrhimmel wird der Stand des Personals und der Investitionen gehalten.

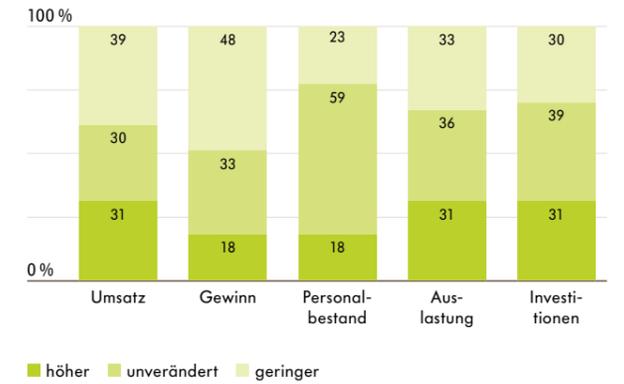
Die Prognose für den weiteren Verlauf des Jahres deutet auf Stabilität. Von mindestens der Hälfte der Unternehmen wird bei jedem Indikator «unverändert» angekreuzt. Der Fokus auf das Kerngeschäft, Innovationen sowie Akquisitionen stehen beim Wachstumspotenzial im Vordergrund.

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Zwar liegt die Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 noch immer im «grünen Bereich», hat aber einen neuen Tiefstand erreicht.

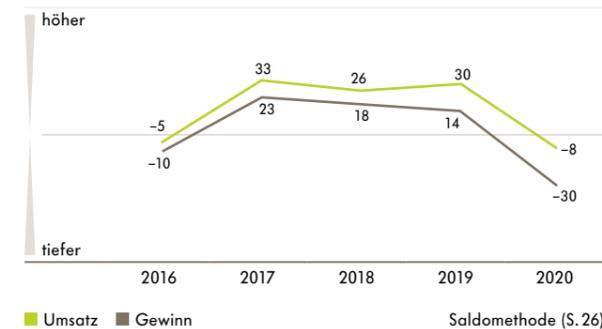


Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach verschiedenen Indikatoren



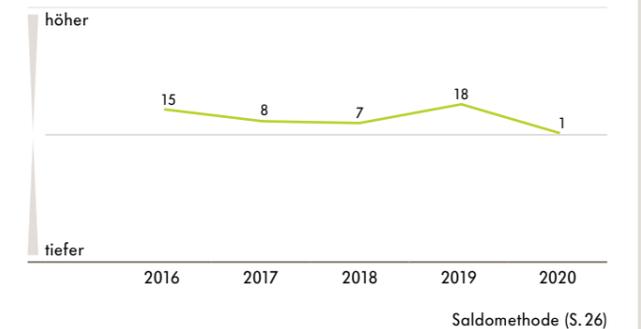
Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Der Konjunkturabschwung wird vor allem in der Entwicklung des Gewinnes sichtbar.



Entwicklung der Investitionen

Im Unterschied zu den Vorjahren hat ein gleich grosser Anteil von Unternehmen die Investitionen gesenkt wie erhöht.



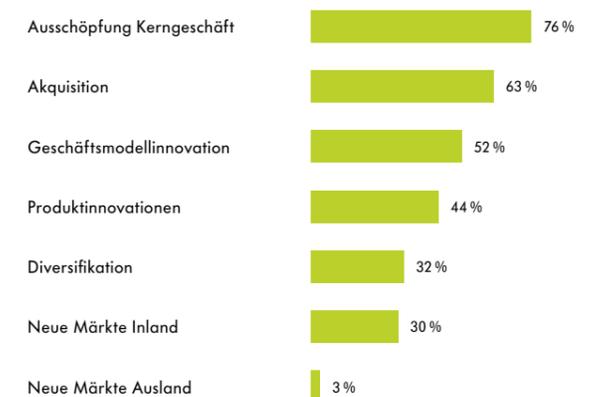
Prognose 2021

Für das laufende Jahr wird keine konjunkturelle Erholung erwartet.

	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	→	→
Gewinn	↘	→
Personal	→	→
Auslastung	→	→
Investitionen	→	→

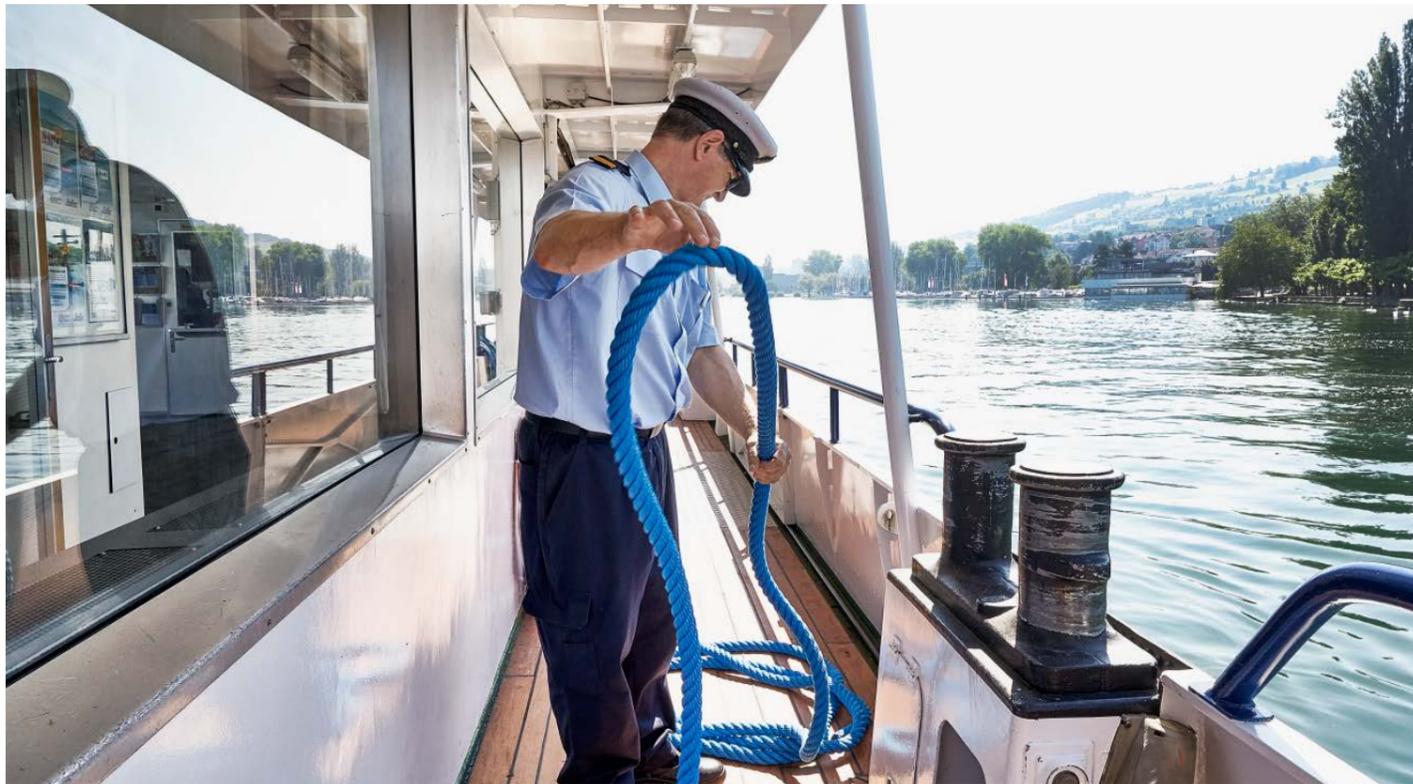
Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Übrige Branchen

Zwischen verhaltenem Ausblick und Zuversicht



Übrige Dienstleistungen

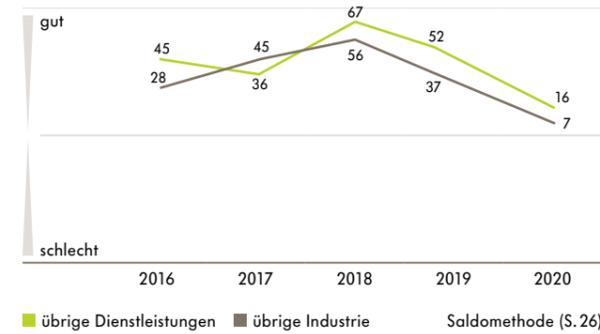
Obschon sich die Umsätze und Gewinne unerfreulich entwickeln, wird 2020 von 39% der Teilnehmenden als gut bewertet. Gut ein Viertel der Umfrageteilnehmenden aus den Bereichen Gesundheitswesen, Verkehr und Tourismus hat den Personalbestand abgebaut und die Investitionen reduziert. Bei mehr als einem Drittel fällt die Auslastung der Kapazitäten tiefer aus. Bestätigt wird dies durch eine Abnahme der Logiernächte. Die Umfrageteilnehmenden erwarten, dass die Auftriebskräfte 2021 etwas an Stärke zulegen.

Übrige Industrie

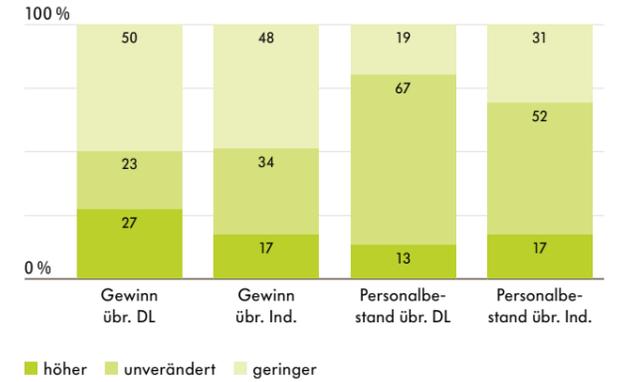
Die Abflachung der Konjunktur im In- und Ausland hat den übrigen Industriebranchen zugesetzt. So beklagen 62% der Firmen einen Rückgang der Umsätze und 48% weisen tiefere Gewinne aus. Die Turbulenzen haben auch Spuren bei den Investitionen und der Beschäftigung hinterlassen. Nichtsdestotrotz strahlen die Firmen für 2021 Zuversicht aus. Zu den Firmen der übrigen Industrien zählen die Branchen Chemie/Pharma, Kunststoffe, Textilien und Holz.

Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Im Einklang mit anderen Branchen fällt das Urteil zum Geschäftsjahr 2020 weniger gut aus als im Vorjahr.

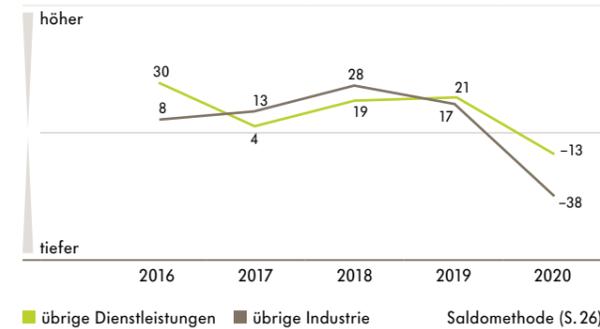


Beurteilung des Geschäftsjahres 2020 nach verschiedenen Indikatoren



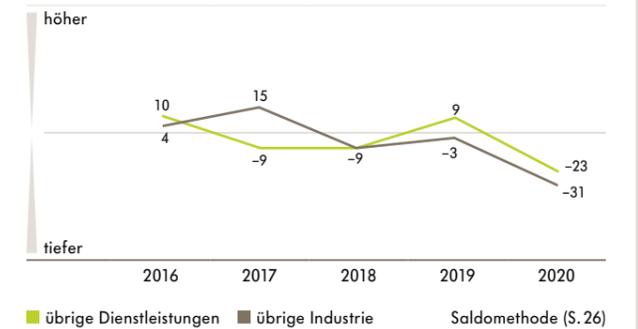
Entwicklung des Umsatzes

Der Umsatzrückgang ist bei den übrigen Industriebranchen deutlich höher als bei den übrigen Dienstleistungsbranchen.



Entwicklung der Gewinne

Sowohl die übrigen Dienstleistungs- als auch die Industriebranchen registrieren einen Gewinnrückgang.



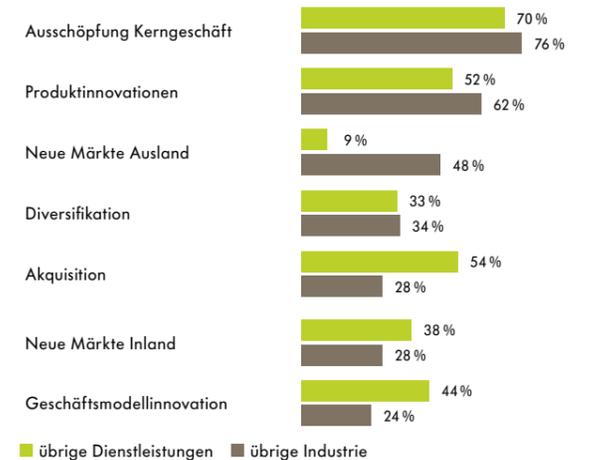
Prognose 2021

Die übrigen Industriebranchen sind zuversichtlicher als die Umfrageteilnehmenden aus den übrigen Dienstleistungsbranchen.

Indikator	übrige Dienstleistungen		übrige Industrie	
	Entwicklung 2020	Prognose 2021	Entwicklung 2020	Prognose 2021
Umsatz	↘	↘	↘	↗
Gewinn	↘	↘	↘	↘
Personal	↘	↘	↘	↘
Auslastung	↘	↘	↘	↗
Investitionen	↘	↘	↘	↗

Wachstumspotenziale in den kommenden Jahren

(Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Nachgefragt

Das Jahr 2020 aus Sicht der Thurgauer Wirtschaftsverbände



Christian Neuweiler
Präsident Industrie- und
Handelskammer Thurgau



Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer
Gewerbeverband



Daniel Vetterli
Co-Präsident Verband
Thurgauer Landwirtschaft



Werner Fritschi
Präsident Thurgau Tourismus

Das Wirtschaftsjahr 2020 war geprägt von ...

... Covid-19, das dem Jahr spätestens seit März seinen Stempel aufgedrückt hat. Negativ betroffen davon waren mit wenigen Ausnahmen alle Wirtschaftszweige. Dank Kurzarbeit und Liquiditätshilfen konnte das Schlimmste vorerst verhindert werden. Der Schweizer Franken hat sich leicht abgeschwächt, was für die Exportbranche entscheidend war.

... Corona und viel Arbeit für den Thurgauer Gewerbeverband. Sobald der Bundesrat oder der Kanton wieder neue Massnahmen verkündeten, liefen auf unserer Geschäftsstelle die Telefone heiss. Ich danke auch an dieser Stelle den Mitarbeitenden für ihr Engagement.

... den Auswirkungen der Pandemie auf sämtliche Lebensbereiche; vom kompletten Zusammenbruch des Flugverkehrs, den geschlossenen Grenzen zu den Nachbarländern und einer starken Einschränkung der persönlichen Kontakte. Je nach Branche hat es unsere Unternehmen sehr unterschiedlich getroffen. Corona hat sogar die Klimadebatte vorübergehend in den Hintergrund gerückt.

... den grossen Auswirkungen in der gesamten Tourismus-Branche durch Corona. Besonders die Bodensee-Region konnte nach dem Lockdown im Frühling 2020 von Kunden aus der ganzen Schweiz profitieren. Betriebe mit Business- und Seminar-Gästen hatten ein sehr schweres Jahr zu verzeichnen, ebenso die Gastronomie und die Ausflugs-Schiffahrt.

Die grösste Herausforderung im 2020 war ...

... der Umgang mit neuen Rahmenbedingungen wegen Covid-19, die viele Unternehmen beschäftigt haben – dazu gehören der Lockdown im Frühling 2020, die Reorganisation von Arbeitsplätzen oder unterbrochene internationale Lieferketten. Zudem waren eventuell Anpassungen in der IT-Umgebung notwendig, sodass Video-Konferenzen oder Homeoffice möglich wurden.

... natürlich ebenfalls Covid-19 und damit das Homeoffice. Gezwungenermassen mussten sich die Firmen mit Videokonferenzen befassen und vermutlich hat jetzt wirklich jede und jeder begriffen, dass die Digitalisierung in sämtlichen Lebensbereichen unaufhaltsam fortschreiten wird, ob wir das wollen oder nicht.

... das Reagieren der Unternehmen auf die ständig wechselnden Vorgaben des Bundes. In einigen Branchen hat sich dadurch die Arbeitswelt stark verändert. Homeoffice und Online-Meetings stellten hohe Anforderungen an die digitale Infrastruktur und die Führung der Mitarbeitenden.

... die Umsetzung der sich laufend ändernden Vorgaben bei den Massnahmen und den Schutzkonzepten. Mit verschiedenen Kampagnen hat Thurgau Tourismus situativ die Chance gepackt und den Ferien-Tourismus im Thurgau beworben. Das Engagement in die Online-Kanäle der letzten Jahre hat sich auszahlt. 700'000 Nutzer haben 2020 die Webseite besucht, ein Plus von 75%.

Für das Wirtschaftsjahr 2021 erwarte ich ...

... im zweiten Semester einen Wirtschaftsaufschwung, sofern Covid-19 zurückgedrängt wird. Zudem wird das Rahmenabkommen mit der EU relevant sein. Da müssen wir einen Schritt weiterkommen. Und die Bekämpfung des Klimawandels wird wieder in den Vordergrund rücken. Aus liberaler Sicht ist wichtig, dass Lenkungsmaßnahmen zu 100% an die Steuerzahlenden rückvergütet werden.

... eine Rückkehr zu etwas Normalität. Meine Hoffnung ist, dass wir spätestens ab dem Frühsommer endlich wieder ohne einschneidende Massnahmen leben und arbeiten können. Ich bin sicher, dass sich die Wirtschaft dann langsam, aber sicher erholen wird. Allerdings werden uns die Auswirkungen von Corona noch lange beschäftigen.

... eine Erholung ab Mitte Jahr für sämtliche Wirtschaftsbereiche, allen voran für die Gastronomie. Ich bin gespannt, wie sich neue Arbeitsmodelle durchsetzen werden und ob sich Onlineshopping weiter etabliert. Und ich wünsche mir wieder echte persönliche Begegnungen und damit eine Rückkehr zur Normalität.

... nach einem weiteren Shutdown anfangs 2021 einen nochmals schwierigen Saisonstart mit Hoffnungen auf einen guten Sommer und einen starken Herbst. Den Thurgau positionieren wir weiter als Ferien-Destination für Schweizer Gäste und beleben das Seminargeschäft mit zusätzlichen Aktivitäten. Der Wunsch nach physischen Kontakten ist gross.

Entwicklung der Weltwirtschaft

Optimismus trotz Konjunkturklippen

Die Weltwirtschaft erlebt die grösste Rezession seit der Depression in den 1930er-Jahren. Der Einbruch des weltweiten Bruttoinlandprodukts (BIP) beträgt gemäss Schätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) 3,5 %. Obwohl die Krise Narben hinterlassen wird, verspricht der Ausblick auf 2021 eine Erholung.

Die Pandemie war für die Weltwirtschaft 2020 eine enorme Herausforderung, die trotz beispielloser Konjunkturlösungen und geldpolitischer Unterstützung einen historischen Einbruch von 3,5 % zur Folge hatte. Im Euroraum sank das BIP um rund 7 %, in den USA belief sich der Rückgang auf 3,4 %. Einzig China gelang trotz Corona ein Wachstum von 2,3 % und die Prognose für 2021 verspricht eine Wachstumsrate von 8 %. Chinas Wirtschaft gleicht somit einer klassischen V-Entwicklung. Obwohl die Pandemie die USA und Europa im ersten

Quartal 2021 noch immer fest im Griff hat, sind die Aussichten für eine Erholung mit rund 5 % beziehungsweise 4 % intakt. Ausgehend von einem tiefen Niveau darf für die Weltwirtschaft eine Wachstumsrate von 5,5 % erwartet werden. Gestützt wird dieser Aufschwung von historisch einmaligen Hilfeleistungen der Staaten.

Europa besonders geprüft

Die Pandemie riss die Wirtschaft des Euroraums im zweiten Quartal 2020 in ein grosses Tief. Im dritten Quartal stieg das BIP zwar wieder kräftig

an, sank dann aber wieder im vierten Quartal und wohl auch im ersten Quartal 2021. In vielen EU-Ländern dürfte der ersten Rezession nach kurzer Erholung die nächste folgen – wobei der aktuelle Abschwung geringer ausfallen dürfte als im vergangenen Frühling. Im zweiten Quartal, spätestens aber in der zweiten Jahreshälfte, setzen die meisten Prognoseinstitute auf eine Konjunkturerholung. Die erwartete Erholung von 4 % ist dabei auch einem Basiseffekt zu verdanken, sank doch das BIP in einigen Ländern 2020 dramatisch.

Schweiz kommt mit blauem Auge davon

Die Schweiz ist mit einem Rückgang des BIP um 2,9 % mit einem blauen Auge davongekommen. Geholfen hat die Exportorientierung, wobei sich vor allem die Chemie- und Pharmabranche als Stütze für die Ausfuhren erwiesen hat. Das Covid-19-Kreditprogramm des Bundes stellte die Liquidität sicher und das Instrument der Kurzarbeit stabilisierte nicht nur die Beschäftigung, sondern auch die Kaufkraft. Im April 2020 profitierten 1,3 Millionen Arbeitnehmende von Kurzarbeit. Ende Jahr lag die Arbeitslosenquote bei 3,5 %.

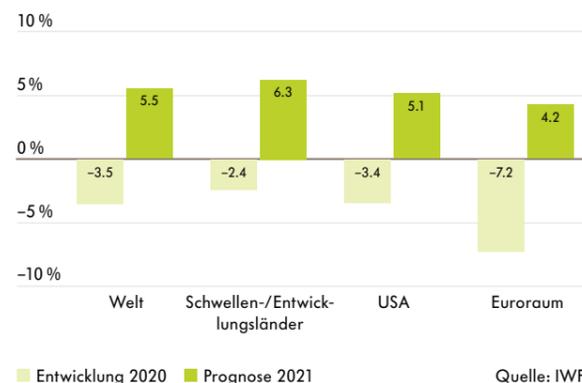
Gemäss den aktuellen Prognosen wird die Schweiz 2020 ein Wachstum von rund 2 % erreichen. Negativszenarien zufolge könnte der BIP-Zuwachs mit 0,5 % sehr bescheiden ausfallen.

Für die Thurgauer Wirtschaft ist das erste Quartal 2020 harzig verlaufen. Im zweiten Quartal brach die Konjunktur ein, bevor in den Sommermonaten eine leichte Erholung stattfand. Im letzten Quartal 2020 und im ersten Quartal des neuen Jahres hat die zweite Welle des Corona-Virus die Aufwärtstendenz wiederum gebremst. Die rezessive Phase erfasste vor allem die Industrie. Auch Teile des Detailhandels sind betroffen. Wie schon nach dem Lockdown im Frühling 2020 darf der Detailhandel nach Wiederöffnung der Geschäfte mit einem Nachholeffekt rechnen. Die Geschäfte in der Thurgauer Bauwirtschaft liefen auch während der Pandemie stabil. Die Thurgauer Hotel- und Kurbetriebe verzeichneten einen Rückgang der Logiernächte von 18 %. Im schweizerischen Durchschnitt sanken sie sogar um 40 %. Im Thurgau waren die Übernachtungszahlen letztmals Mitte der 90er-Jahre so tief.

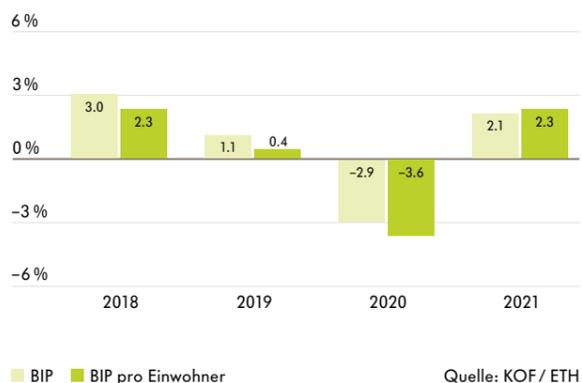
Zunahme der Arbeitslosigkeit

Auf dem Thurgauer Arbeitsmarkt zeigt sich die Rezession in einer Zunahme der Zahl der Arbeitslosen und bei der Kurzarbeit. Im Jahresdurchschnitt 2020 waren 3900 Arbeitslose registriert und die Arbeitslosenquote ist von 1,9 % auf 2,5 % angestiegen. Im Jahr 2020 reichte eine Rekordzahl von über 7000 Betrieben ein Gesuch um Kurzarbeit ein.

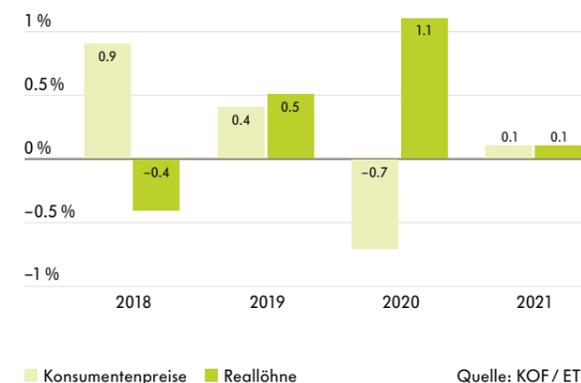
Entwicklung und Prognose des realen BIP nach verschiedenen Regionen



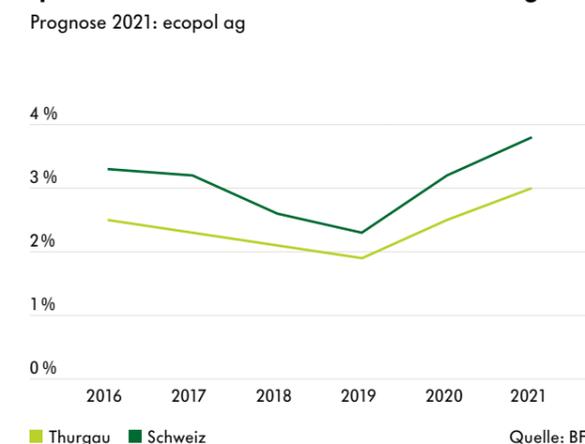
Entwicklung und Prognose des realen BIP in der Schweiz



Entwicklung und Prognose der Reallöhne und der Konsumentenpreise in der Schweiz

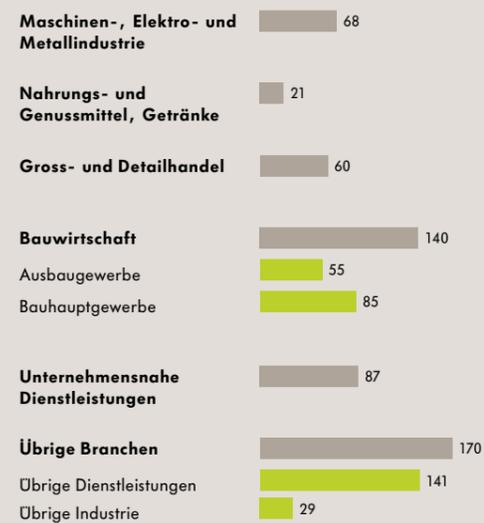


Entwicklung und Prognose der Arbeitslosenquote in der Schweiz und im Kanton Thurgau



TKB-Umfrage 2020 mit hoher Beteiligung

546 Unternehmen haben an der jüngsten Umfrage der Thurgauer Kantonalbank teilgenommen.



Teilnehmende Unternehmen nach Mitarbeitendenbestand



Wirtschaftsumfrage der Thurgauer Kantonalbank

Die traditionelle Umfrage der Thurgauer Kantonalbank bei ihren Firmenkundinnen und -kunden ist ein nicht repräsentatives Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung im Kanton Thurgau. Die Publikation «Wirtschaft Thurgau» mit den Resultaten der Umfrage erscheint jeweils im Frühjahr und ist in allen Geschäftsstellen der Thurgauer Kantonalbank erhältlich. Sie kann im PDF-Format auch im Internet eingesehen oder heruntergeladen sowie als Newsletter bestellt werden: www.tkb.ch/wirtschaft-tg

Saldomethode

Die Saldomethode bildet die Entwicklung über mehrere Jahre ab. In der Grafik dargestellt ist der Saldo aus dem Anteil der positiven und negativen Antworten. Beispiel: Bei 40% der Unternehmen fällt der Umsatz höher aus und bei 20% geringer: Das ergibt einen Saldowert von 20.

Treten Sie in *Kontakt* mit uns.
Wir freuen uns auf Sie.

Hauptsitz

8570 Weinfelden, Bankplatz 1

So erreichen Sie uns

Montag bis Freitag von
8.00 bis 18.00 Uhr
Telefon 0848 111 444
Telefax 0848 111 445
E-Mail info@tkb.ch

Geschäftsstellen

8355 Aadorf, Morgentalstrasse 4
9556 Affeltrangen, Hauptstrasse 2
8595 Altnau, Bahnhofstrasse 1
8580 Amriswil, Rütistrasse 8
9320 Arbon, St. Gallerstrasse 19
8572 Berg, Hauptstrasse 49
9220 Bischofszell, Bahnhofstrasse 3
8575 Bürglen, Istighoferstrasse 1
8253 Diessenhofen, Bahnhofstrasse 25
8586 Erlen, Poststrasse 8
8272 Ermatingen, Hauptstrasse 121
8264 Eschenz, Hauptstrasse 88
8360 Eschlikon, Bahnhofstrasse 61
8500 Frauenfeld, Rheinstrasse 17
9326 Horn, Am Bahnhofplatz 2
8546 Islikon, Bahndammstrasse 2
8280 Kreuzlingen, Hauptstrasse 39
Seepark, Bleichestrasse 15
8555 Müllheim, Frauenfelderstrasse 2
9542 Münchwilen, Im Zentrum 2
9315 Neukirch-Egnach, Bahnhofstrasse 79
9532 Rickenbach bei Wil,
Toggenburgerstrasse 40
8590 Romanshorn, Hubzelg
8370 Sirnach, Frauenfelderstrasse 5
8266 Steckborn, Seestrasse 132
8583 Sulgen, Bahnhofstrasse 1
8274 Tägerwilen, Hauptstrasse 89
9545 Wängi, Dorfstrasse 6
8570 Weinfelden, Bankplatz 1

Postsendungen an die Geschäftsstellen bitte
mit «Postfach» ergänzen. Danke.

